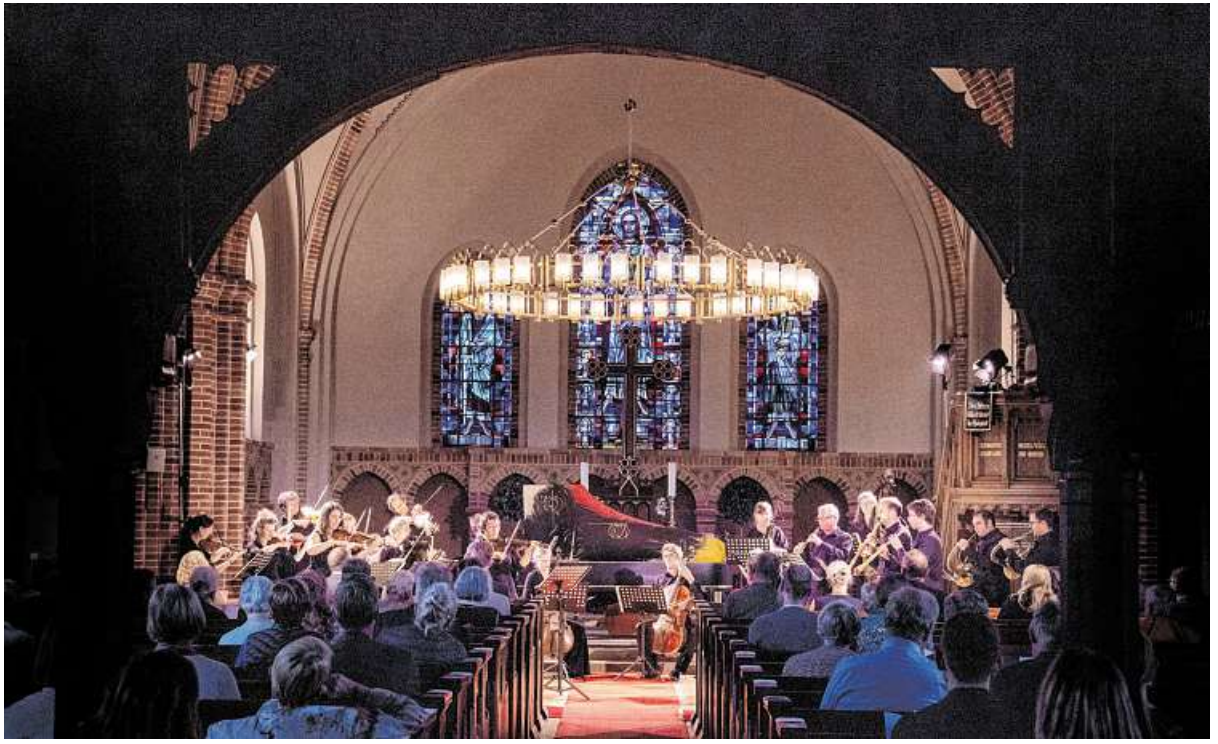
# Bach in seiner ganzen Schönheit

## Ensemble „La festa musicale“ aus Hannover gastiert in der Kirche in Lunsen

VON SUSANNE EHRLICH



Das Ensemble „La festa musicale“ wusste mit ihren Darbietungen in der Kirche in Lunsen zu überzeugen.
FOTO: BJÖRN HAKE

**Thedinghausen.** Einen Konzertabend der Superlative erlebte das Publikum im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage in der St. Cosmas und Damian Kirche zu Lunsen am Donnerstagabend. Mit dem Ensemble „La festa musicale“ aus Hannover und einer Gesamtaufführung der sechs Brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach traf ein erstrangiges junges Barock-Ensemble von überschäumender Musizierlust auf ein begeisterungsfähiges Publikum. Im Namen des Vorstands der Kreissparkasse Verden äußerte Matthias Knak seine Freude darüber, dass das Konzert der Sparkassenstiftung in diesem Jahr wieder stattfinden könne. Musiktage-Intendant Anselm Cybinski erklärte die Besonderheit des Programms: „Jedes der Konzerte ist völlig unterschiedlich besetzt, und man braucht eine besonders große Zahl von Solisten.“ Deshalb sei er sehr froh, mit diesem jungen Ensemble gleich den gesamten Zyklus anbieten zu können, sodass man nun ganz und gar in die Musik eintauchen könne.

Genau das geschah während dieser gut 90 Minuten. Jedes der Konzerte besaß eine eigene, beeindruckende Inszenierung; die Tutti- und Sologruppen waren einander in der Raumverteilung derartig geschickt gegenübergestellt, dass die sich immer wieder neuen und aufregenden Klangkombinationen und Dialoge nie erlebte Plastizität entwickelten. An den schwarz gekleideten Musikern mit all ihrer Instrumentenvielfalt konnte man sich weder satthören noch -sehen; viele von ihnen wechselten ihre Instrumente von Konzert zu Konzert. Man musizierte stehend, sodass die sechs Geigerinnen und zwei Bratschistinnen, sämtlich exzellente Virtuosinnen, ebenso wie die ebenfalls durchweg überragenden Bläsergruppen mit ihren Instrumenten nach einer geheimnisvollen Choreografie zu tanzen schienen.

Mit dem Konzert Nr. 1 in F-Dur BWV 1046 stellte sich zum Auftakt gleich der größte Teil des Ensembles vor. Der Solo-Bläsergruppe aus zwei Hörnern und drei Oboen sowie einem Fagott im Hintergrund standen neben der Solovioline der künstlerischen Leiterin Anne Marie Harer weitere fünf Violinen und zwei Violen gegenüber; dazu kam die Continuo-Gruppe mit Cembalo, zwei Celli und Kontrabass. Da wetteiferten die Streicher mit den Bläsern, warfen sich gegenseitig die Bälle zu oder gaben sich Antwort, lösten sich immer wieder hinreißend schöne Soli oder Solo-Ensembles aus dem zugleich weichen und brillanten Klanggrund, war jedes kleinste Detail so deutlich herausgearbeitet, dass man meinte, diese Musik, die doch so viele Menschen ihr Leben lang begleitet, zum allerersten Mal zu hören.

Das Konzert Nr. 6 in B-Dur, BWV 1051, das dunkelste des Zyklus, erklang außer den beiden Solo-Violen nur mit zwei Gamben, einem Cello, dem Kontrabass und Cembalo. Mit samtweichem Klang gestalteten die Violen den virtuos-gesanglichen Solopart, verschmolzen mit den dunkleren Schwestern der Gamben- und Cellogruppe oder schufen gemeinsam mit ihnen und dem durchweg herausragenden Cembalo in begeisternder rhythmischer Zuspitzung den Groove des Barock. Nicht genug loben kann man auch die schwelgerisch schönen Flöten und Harers Solo-Violine im Konzert Nr. 4 in G-Dur, BWV 1049, in dem die Sologruppe den Streichern und dem Continuo als Triple-Konzert gegenübergestellt ist. Nach der Pause sprach Intendant Cybinski mit Anne-Marie Harer darüber, wie sich ein Programm mit dermaßen hohem Anspruch verwirklichen lässt. „Im Barock war es völlig normal, dass ausgebildete Musiker mehrere Instrumente perfekt beherrschten“, erklärte die musikalische Leiterin. Da man das auch bei la festa musicale so halte, verfüge man über große Vielfalt und Flexibilität. „Für uns ist dieses Konzert die Krönung, ein Traum, der in Erfüllung geht, alle sechs Konzerte auf einmal spielen zu dürfen.“

Neben der virtuosen Traversflöte und der Solovioline besitzt das Konzert Nr. 5 in D-Dur, BWV 1050 mit dem Cembalo einen weiteren Solisten: Daniel Trumbulls mit äußerster Präzision gestaltete virtuose Kadenz des Kopfsatzes und das aufwühlend wilde Solo des Finalsatzes ließen den Atem des Publikums stocken. Die beiden wohl bekanntesten Konzerte Nr. 3 in G-Dur 1048 für Streicher und Cembalo sowie Nr. 2 in F-Dur BWV 1047 standen am Schluss. Nach dem unvergleichlichen Drive der Streicher mit den über alle Stimmen rollenden rasanten Sechzehntelläufen in Nr. 3 wurden der Jubel der wiederum grandiosen Solo-Gruppe aus Violine, Trompete, Oboe und Flöte und die Strahlkraft der Tutti zum mitreißenden Finale eines perfekten Konzertabends.